



Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: 7b (31 SuS, 15w/16m)

Zeit: 9.50 – 10.50

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter:

Kernseminarleiterin:

Ausbildungslehrer:

Schulleiterin:

Ausbildungsbeauftragter:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Sicher helfen – SuS-orientierte Erarbeitung turnerischer Bewegungen an verschiedenen Turngeräten sowie Boden zur Verdeutlichung einer verantwortungs- und leistungsbewussten Anwendung von Sicherheits- und Hilfestellungen in turnerischen Wagnissituationen

Thema der Unterrichtsstunde:

So viel wie nötig so wenig wie möglich – Schülerorientierte Erarbeitung einer leistungsgerechten Form der Partnerhilfe für eine sichere und gelungene Ausführung des Handstandes im Raum

Kernanliegen der Unterrichtsstunde

Die Schülerinnen und Schüler können den Handstand im Raum mit einer leistungsgerechten Partnerhilfe turnen, indem sie eine vorgegebene Hilfestellung reflektieren und schrittweise, gemäß dem individuellen Leistungsstand, begründet anpassen

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
---	--------------------	---

2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge	2
2.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens	2
2.2	Begründungszusammenhänge.....	2
2.2.1	Curriculare Legitimation.....	2
3	Unterrichtsstunde.....	3
3.1	Ziele.....	3
3.2	Begründungszusammenhänge.....	4
3.2.1	Lernausgangslage	4
3.2.2	Didaktisch-methodische Analyse	5
3.3	Verlaufsplan	9
4	Literatur	12
5	Anhang	13

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. UE	Sicher Auf- und Abbauen – Einführung in die Gerätekunde an Reck und Sprung zur Förderung eines sicherheitsbewussten Umganges beim Auf-, Abbau und Nutzung der Geräte
2. UE	Trau dich – SuS-orientierte Erarbeitung des Oberarmklammergriffes am Sprung zur Sensibilisierung für eine selbstständige und verantwortungsbewusste Anwendung von Sicherheitsstellungen
3. UE	Mit Hilfe klappt's doch – SuS-orientierte Erarbeitung der Hilfestellung am Reck beim Aufschwung sowie Umschwung vorlings als Hinführung zu einer selbstständigen Anwendung
4. UE	Mit Hilfe überkopf – SuS-orientierte Erarbeitung zentraler Merkmale des Handstandes durch variantenreiche Übungsformen mit Materialhilfe und des Oberschenkelklammergriffes
5. UE	So viel wie nötig so wenig wie möglich – SuS-orientierte Erarbeitung einer leistungsgerechten Form der Partnerhilfe für eine sichere und gelungene Ausführung des Handstandes im Raum
6. UE	Wiederholung der zentralen Merkmale der Rolle vorwärts und rückwärts im Stationsbetrieb zur Sensibilisierung für Materialhilfen
7. UE	So viel wie nötig so wenig wie möglich II – Erarbeitung des Handstand-Abrollens mit Partnerhilfe zur Vertiefung einer leistungsgerechten Reduzierung der Hilfestellung
8. UE	Präsentation normungebundener Bewegungen am Reck, Sprung und Boden mit dem begründeten Einsatz leistungsangemessener Hilfestellungen

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
c) Wagnis und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Spannung und Risiko Handlungssteuerung (u.a. Regeln und Verfahren zum Umgang mit Risiken bzw. zur Risikovermeidung oder -minderung)
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung und Körpererfahrung

¹ Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8/Ge aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
5) Bewegen an Geräten – Turnen	• Turnen an Geräten

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 & 9³

<i>Bewegen an Geräten – Turnen (5)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• an Turngeräten (u.a. Boden, Sprunggerät, Reck oder Stufenbarren, Balken oder Parallelbarren) oder Gerätekombinationen turnerische Bewegungen auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau normungebunden oder normgebunden ausführen und verbinden,• an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnis- und Leistungssituationen bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen,• zwischen Sicherheitsstellung und Hilfeleistung unterscheiden, diese situationsgerecht anwenden und deren Funktionen erläutern.
Methodenkompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• in Gruppen selbstständig, aufgabenorientiert und sozial verträglich üben sowie für sich und andere verantwortlich Aufgaben im Übungs- und Lernprozess übernehmen
Urteilskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• Zusammenhänge zwischen Wagnissituationen und individueller technisch-koordinativer Leistungsfähigkeit beurteilen

3 Unterrichtsstunde

3.1 Ziele

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler ⁴können den Handstand im Raum mit einer leistungsgerechten Partnerhilfe turnen, indem sie eine vorgegebene Hilfestellung reflektieren und schrittweise, gemäß dem individuellen Leistungsstand, begründet anpassen.

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 25. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

⁴ Im weiteren Verlauf mit SuS abgekürzt.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernausgangslage

Bezogen auf den Teilaspekt des Schwerpunktes des Unterrichtsvorhabens einer leistungsgerechten Anwendung von Sicherheits- und Hilfestellungen in Wagnissituationen zur Erarbeitung turnerischer Bewegungen, kommt dieser Stunde eine Schlüsselrolle zu, da in der zu zeigenden Unterrichtseinheit Partnerhilfen bewusst, vor dem Hintergrund der individuellen Leistungsfähigkeit, wahrgenommen, reflektiert und angepasst werden. Die vorherigen Unterrichtseinheiten dienten der Erarbeitung sowie schülerorientierten Anwendung von Sicherheits- und Hilfestellungen am Sprung und Reck. Im Rahmen dessen wurden ebenfalls Aspekte zur Unterscheidung eben jener thematisiert.

In der Vorstunde zur gezeigten Unterrichtseinheit wurde der Handstand eingeführt und im Sinne einer Problemorientierung der Oberschenkelklammergriff sowie Materialhilfen (Kasten und Wand) thematisiert. Zur Erreichung einer hohen Schüleraktivität erarbeiteten die SuS die wichtigsten Bewegungsmerkmale des Handstandes, die in der heutigen Stunde erneut aufgegriffen werden und als Grundlage für die Bewegungsvorstellung eines „guten“ Handstandes gelten. In der Vorstunde wurde der Handstand, außer in der Problematisierung zu Beginn der Stunde, entweder mit Materialhilfe durch den Kasten oder an der Wand geturnt. In jeder Übung gaben die SuS darüber hinaus zu zweit selbstständig Partnerhilfe, sodass der Oberschenkelklammergriff von der Klasse eingeübt und die Kooperation von allen als hilfreich erfahren werden konnte. In der heutigen Unterrichtseinheit soll der Handstand jedoch ohne Materialhilfe und nur noch mit Partnerhilfe frei im Raum geturnt werden, was für die meisten SuS der Klasse eine neue Wagnissituation darstellen wird. In der Vorstunde konnte sich die Lehramtsanwärterin diesbezüglich ein Bild von der Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der SuS am Boden machen, sodass das weitere Vorgehen auf die Klasse und ihrem allgemeinen Leistungsstand angepasst werden konnte. Beobachtet werden konnte, wie auch bereits am Reck und Sprung, eine enorme Leistungsheterogenität. So weisen einige SuS Probleme im Bereich der Körperspannung sowie Wahrnehmung und Koordination des Körpers auf, sodass diese SuS noch eine hohe Unterstützung sowie Übungszeit benötigen. Allgemein herrscht in dieser Klasse jedoch ein sehr gutes Klima, das von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt ist, sodass fast alle SuS freiwillig und ohne Scheu Hilfestellung geben und in An-

spruch nehmen. Vereinzelt konnte bei der Inanspruchnahme von Hilfestellung Skepsis beobachtet werden („der kann mich niemals halten / ich bin bestimmt zu schwer“), die jedoch durch unterstützendes Eingreifen der Lehramtsanwärterin problematisiert wurde. Die heutige Stunde setzt genau an der beobachteten Problematik einer breiten Leistungsheterogenität an und akzentuiert individuelle Lernfortschritte und wertschätzt somit den Lernerfolg jedes Schülers und jeder Schülerin. Auf der Grundlage, dass viele SuS Übungszeit benötigen und der Oberschenkelklammergriff gefestigt werden muss, wird in der heutigen Stunde auf eine Phase der Wiederholung mit einer bekannten Übungsform zurückgegriffen, sodass Überforderung vermieden und insbesondere leistungsschwächere SuS gefördert werden. Zu Demonstrationszwecken kann die Lehramtsanwärterin auf die Unterstützung auf zwei besonders turnerfahrener SuS zurückgreifen, die der Klasse als Bewegungsvorbilder dienen und auch in Gruppenarbeitsprozesse den Lernprozess aktiv vorantreiben.

Auch grundsätzliche Abläufe in organisatorischer, struktureller und zeitlicher Hinsicht konnten vorentlastet werden. So ist den SuS sowohl das Aufwärmspiel als auch die Übung, die zu Beginn zur Festigung und Wiederholung des Helfergriffes durchgeführt wird, bekannt.

3.2.2 Didaktisch-methodische Analyse

Die Erarbeitung einer leistungsgerechten Anpassung von Partnerhilfen beim Handstand vor dem Hintergrund der Förderung der Methoden- sowie Urteilskompetenz bildet den Schwerpunkt der gezeigten Unterrichtseinheit. Der Handstand frei im Raum steht dabei als Gegenstand im Zentrum der Bewegungs- sowie Wahrnehmungskompetenz. Ausgehend von der Sache erfordert der Handstand ein hohes Maß an Körperspannung sowie Kraft, kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeit in der Überkopfsituation und eine ausgeprägte Gleichgewichts- sowie Kopplungsfähigkeit beim Bewegungsablauf. Betrachtet man zur Sache die Lernvoraussetzungen der SuS, welche durch eine hohe Leistungsheterogenität geprägt ist, ergeben sich zentrale didaktische sowie methodische Entscheidungen, um sowohl leistungsschwächere als auch -stärkere SuS zu fördern und jedem Individuum Lernerfolge zu ermöglichen. Zu Beginn der Stunde wird nach der Erwärmung eine Phase der Wiederholung mit einer bekannten Übungsform initiiert, die es ermöglicht in der Vorstunde erarbei-

tete Merkmale der Handstandbewegung und des Oberschenkelklammergriffes notwendigerweise zu wiederholen und vertiefen. Die zuvor durchgeführte spielerische Einstimmung mit Akzentuierung des Gegenstandes durch Eingliederung einer bekannten Vorübung zum Handstand (klettern in den Handstand gegen die Wand) bereitet die SuS auf die folgenden physischen als auch psychomotorischen Herausforderungen der Stunde vor. Die Erwärmung lässt Raum für Differenzierung, da es den SuS, im Sinne des subjektiven Leistungsempfindens, freigestellt ist, wie hoch sie die Wand klettern und ob sie eine Hilfestellung in Anspruch nehmen wollen. Zur Förderung der Selbstständigkeit müssen die SuS bei Inanspruchnahme einer Hilfestellung gezielt einen Partner, der ebenfalls getroffen wurde, ansprechen und um Hilfestellung bitten, wobei alle SuS dazu verpflichtet sind Hilfestellung zu geben.

Die problemorientierte Akzentuierung der individuellen Differenzierung von Partnerhilfen im Sinne einer Reflektierten Praxis nach Serwe-Pandrick (2013) bilden im weiteren Verlauf der Stunde die didaktisch-methodische Grundlage der Unterrichtsstruktur. Im Rahmen einer Erprobung wird eine neue Übung mittels SuS-Demonstration eingeführt, die ein Bewegungsproblem aufwerfen soll. Ausnahmslos alle SuS werden aufgefordert den Handstand unter Hinzunahme von Hilfestellung frei im Raum zu turnen und die Bewegungsaufgabe bewusst mit Hilfe eines Beobachtungsauftrages «in action» wahrzunehmen (Serwe-Pandrick, 2012). Die Hilfestellung soll sowohl das Aufschwingen und Abschwingen als auch die Haltephase aktiv unterstützen, sodass der Bewegungsablauf des Turnenden komplett unterstützt und begleitet wird. Diese besonders umfassende Form der Hilfestellung wurde bewusst gewählt, um die Lernenden zur bewegungsbezogenen Reflexion anzuregen und für die individuelle Notwendigkeit einer Inanspruchnahme im Bezug zum Leistungsstand zu problematisieren. Die Handlungssituation wird durch einen spezifischen Beobachtungsauftrag gelenkt und fragwürdig gemacht, was die Grundlage für die anschließende Problematisierung unter Bezugnahme der Bewegungserfahrungen der SuS bildet. Zur Förderung einer möglichst hohen Schüleraktivität auch im kognitiven Sinne sowie einer Vorstrukturierung der Beobachtungsergebnisse, findet die Zwischenreflexion der Bewegungserfahrungen im Rahmen der Kleingruppen statt. Dies soll darüber hinaus eine zu starke Lehrerzentrierung in Form eines fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs im Plenum vermeiden. Gesteuert wird die Reflexion der Handlungserfahrungen durch eine weitere Leitfrage, was die SuS an der Hilfestellung verändern

würden, so dass die Handlungssituation gemäß einer «reflection on action» (Serwe-Pandrick, Thiele, 2012) rückblickend analysiert werden kann.

Die geplante Problematisierung, die durch die Zwischenreflexion in den Kleingruppen vorentlastet wurde, soll die SuS für eine angemessene Hilfestellung bezüglich der individuellen Leistungsfähigkeit sensibilisieren. Es soll das Problem von den SuS erkannt und verbalisiert werden, dass zu viel Hilfestellung die Bewegung und den Lernfortschritt behindern kann und dass, je besser ich turne, weniger Hilfestellung benötigt wird. Gesteuert wird das Gespräch durch Impulse und einer exemplarischen Problematisierung geeigneter SuS. Es ist zu erwarten, dass die SuS bereits Vorschläge zu möglichen Variationen der Hilfestellung nennen werden, die in der folgenden Erarbeitung von den SuS aufgegriffen und erprobt werden können. Auf eine zusätzliche, explizite Erarbeitung möglicher Varianten der Hilfestellung wird im Unterrichtsverlauf zu Gunsten einer Zeitersparnis, aber auch der Förderung der Selbstständigkeit sowie Individualisierung, abgesehen. Stattdessen wird der Arbeitsauftrag der Erarbeitungsphase für Lösungsmöglichkeiten seitens der SuS geöffnet. Die SuS können somit die angemessene Hilfestellung für sich konstruieren, individuelle Defizite bewusst wahrnehmen und reflektieren, sodass die Erarbeitung der Abwandlungen der Hilfestellung damit implizit einhergeht. Trotz der Öffnung stellt die Aufgabe eine genaue Zielvorgabe, da der Handstand mindestens drei Sekunden sicher in einer sauberen Ausführung gestanden werden soll, damit der Sinn nicht verloren geht und der Lernfortschritt transparent in einer abschließenden Präsentation dokumentiert werden kann. Sowohl die Präsentations- als auch abschließenden Übungsphase ermöglicht allen SuS die Erfahrung der Lernprogression, was sowohl leistungsstärkere als auch -schwache SuS motiviert und einen sinnstiftenden Auftrag erfüllt. In der Präsentation, und zu Teilen in der Übungsphase, soll die Performanz der heutigen Stunde sichtbar werden, im Rahmen dessen die SuS die Handstände mit angepasster Hilfestellung turnen und die Wahl der Hilfestellung begründend verbalisieren. Es ist zu erwarten, dass alle SuS eine abgewandelte Form der Hilfestellung als zu Beginn der Stunde demonstrieren werden, da insbesondere das Auf- und Abspringen beim Großteil der Klasse sicher funktioniert. In der abschließenden Übungsphase werden die SuS aufgefordert innerhalb ihrer Gruppe herauszufinden wer den Handstand am längsten mit der Hilfestellung sicher stehen kann, was sowohl zur Vertiefung als auch für weitere Optimierung durch Partnerfeedback genutzt kann. Die SuS

erfahren währenddessen ihren individuellen Lernfortschritt und erleben dadurch Selbstwirksamkeit bei der Bewegung.

Sollten SuS nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen können, aber trotzdem im vollen Besitz ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit sein, werden sie in die einzelnen Phasen sowohl durch Teilnahme an den Beobachtungsprozessen als auch als Hilfestellung in den Gruppen eingebunden. Die Gruppengröße beläuft sich im Optimalfall auf vier SuS, was einen Wechsel zwischen aktiven und beobachtenden Phasen in den Arbeitsprozessen ermöglichen soll. Dadurch, dass immer drei SuS aktiv beschäftigt sein werden entweder selbst zu turnen oder zu sichern, hat die vierte Person die Möglichkeit die kommunikativen und motorischen Prozesse zu beobachten und von außerhalb Rückmeldung zu geben. In der Vorstunde wurde noch in Dreiergruppen geturnt, was zwar zu einer sehr hohen Bewegungsintensität geführt hat, aber wenig Raum für Reflexionsprozesse gelassen hat. Daher stellt die Konstellation der Vierergruppen einen Kompromiss sowohl zur Förderung der Bewegungsintensität als auch den kognitiven Prozessen der SuS dar.

Um den Erarbeitungsprozess kognitiv vor zu strukturieren und die aufgeworfenen Leitfragen aus der zuvor stattgefundenen Problematisierung zu bündeln, werden die Arbeitsaufträge in Form eines Arbeitsblattes als unterstützendes Material dargeboten. Von einer schriftlichen Bearbeitung wird jedoch unbedingt abgesehen, um mehr Zeit und Raum für die Wahrnehmung und Körpererfahrung zu ermöglichen.

3.3 Verlaufsplan

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
Einstieg			
LAA begrüßt die SuS und macht die Stundenthematik bekannt	Begrüßung	SuS sitzen im Sitzkreis	Plenum
Erwärmung			
LAA leitet das Spiel an	Überkopf-Zombieball: SuS werfen sich gegenseitig ab. Bei Treffern müssen die SuS die Wand bauchlings hochklettern und kurz die Überkopfposition halten. Es findet Erwärmung der oberen Extremitäten durch Akzentuierung des Spieles statt.	SuS sind motiviert und setzen die Bewegungsaufgabe um. Die Höhe und Hilfestellung dürfen im Sinne einer Differenzierung frei gewählt werden.	Softbälle Kleine Matten
Organisation			
LAA fordert SuS auf sich auf den kleinen Matten in Gruppen zusammenzufinden	Zusammenfinden in 4er-Gruppen	SuS finden sich in 4er-Gruppen auf den kleinen Matten zusammen	Kleine Matten
Wiederholung			
LAA fordert exemplarisch SuS auf die Übung „Aufschwingen an die Wand“ zu demonstrieren und die übrigen SuS Merkmale der Hilfestellung und des Handstandes zu wiederholen Während der Übung beobachtet und korrigiert die LAA	Wiederholung des Aufschwingens an die Wand mit Partnerhilfe zur Vertiefung des Oberschenkelklammergriffes und der Kommunikation sowie der Merkmale des Handstandes - Beidhändiger, gezielter Griff um den Oberschenkel des Turnenden - Turnender kommuniziert Anfang und Ende der Bewegung - Blick zu den Händen, Hände etwa schulterbreit, Beine gestreckt und zusammen, Arme durchstrecken, Körper fest angespannt und „lang“	SuS demonstrieren die Übung und wiederholen die wichtigsten Merkmale sowohl des Oberschenkelklammergriffes als auch des Handstandes SuS führen in Gruppen die Übung durch und achten bewusst auf die Ausführung der Bewegung und des Helfergriffes	Kleine Matten
Organisation			
LAA fordert SuS auf die Matten an Markierungen aufzubauen	Umbau der Matten an den dafür vorgesehenen Hütchen im Rechteck im Raum	SuS bauen zügig ihre Matten um	Hütchen Kleine Matten

Erprobung			
LAA erklärt die Übung und fordert zwei SuS auf die Übung zu demonstrieren. LAA erteilt den Beobachtungsauftrag Während der Erprobung achtet die LAA auf die korrekte Durchführung der Hilfestellung und des Handstandes. LAA beobachtet und sucht geeignete SuS für die Problematisierung	Handstand mit Partnerhilfestellung frei im Raum mit Reflektierter Praxis „in action“ Hilfestellung: 2 Partner helfen beim Aufschwingen, halten den Turnenden 3 Sekunden im Oberschenkelklammergriff, helfen beim Abschwigen Beobachtungsauftrag: Wobei unterstützen mich die Helfer und was kann ich vielleicht schon allein / wobei stören sie?	SuS beobachten die Demonstration sowie Anweisungen der LAA und setzen den Arbeitsauftrag um. Jeder SuS nimmt die Rolle des Turnenden und des Helfenden mindestens einmal ein. Die Hilfestellung wird komplett ausgeführt	Kleine Matten
Zwischenreflexion			
LAA fordert SuS auf in den Gruppen zu verbleiben und die individuellen Beobachtungen zu reflektieren	Arbeitsauftrag: Diskutiert eure Beobachtungen bezüglich der Hilfestellung. Beschreibt was ihr für euch an der Hilfestellung verändern wollen würdet und erklärt warum? Besprechung der Beobachtungen zur Verdeutlichung des Problems. Verbleib in den Gruppen zur Erhöhung der SuS-Aktivität und Bündelung der Ergebnisse	SuS tauschen sich über ihre individuellen Beobachtungen aus und vergleichen sie SuS diskutieren und erklären, was sie an der Hilfestellung verändern würden	Kleine Matten
Problematisierung			
LAA fordert SuS auf ihre Ergebnisse vorzustellen und moderiert das Gespräch Zur Lenkung des Gesprächs können die Arbeitsergebnisse leistungsstarker SuS und/oder leistungsschwacher SuS problematisiert werden	Zielführende Besprechung im Sinne einer Sensibilisierung für eine angemessene Hilfestellung bezogen auf die individuelle Leistungsfähigkeit der SuS Impulse: Würdest du auch so viel an der Hilfestellung verändern wollen wie XY? Warum nicht?	SuS beschreiben anhand ihrer Beobachtung und der Besprechung die Wirksamkeit der Hilfestellung. Sie nehmen begründet Stellung, welche Aspekte der Hilfestellung sie weglassen/verändern würde SuS benennen das Problem, dass die Hilfestellung dem Turner entsprechend variiert werden muss	Plenum Sitzkreis
Erarbeitung			
LAA fordert SuS auf die Hilfestellung gemessen am individuellen Leistungsvermögen schrittweise anzupassen	Arbeitsauftrag: Verändert schrittweise die Hilfestellung so weit wie möglich, aber nur so weit, dass ihr noch mindestens drei Sekunden in einer sauberen Ausführung im Handstand sicher stehen könnt. Jede Gruppe soll alle sicheren Handstände am Ende präsentieren können und erklären, wie und warum ihr die Hilfestellung für die Person, die turnt, verändert habt!	SuS erarbeiten schrittweise eine für sie funktionale Hilfestellung, sodass sie den Handstand, gemäß der erarbeiteten Merkmale, mindestens drei Sekunden stehen können	Kleine Matten

Präsentation			
LAA fordert exemplarisch eine Gruppe auf ihre Lösung zu präsentieren, erklären und begründen LAA moderiert das Gespräch	Präsentation der Ergebnisse aus der Erarbeitungsphase. Antizipierte Ergebnisse: - Weglassen der Aufschwung- und/oder Abschwunghilfe - Kurzzeitiges Loslassen den Oberschenkelklammergriffes - Weglassen des Oberschenkelklammergriffes - „Armbarriere“ zur Verhinderung des Fallens durch zu viel Schwung	SuS präsentieren exemplarisch ihre Ergebnisse im Plenum und erläutern wichtige Aspekte der Hilfestellung, die variiert oder verändert wurde	Kleine Matte in der Hallenmitte Plenum
Übung			
LAA fordert SuS auf den Handstand mit der erarbeiteten Hilfestellung zu üben und die Hilfestellung weiter, unter Rückgriff des Inputs der anderen Gruppen, zu optimieren	Einübung des Handstandes und/oder Optimierung der Hilfestellung mit dem Ziel „Wer steht am längsten und schönsten mit der gewählten Hilfestellung?“	SuS üben den Handstand mit der zuvor erarbeiteten Hilfestellung und verbessern ggf. weiter die Partnerhilfe. SuS geben sich gegenseitig Rückmeldung zur Bewegungsausführung und korrigieren sich	Kleine Matten

4 Literatur

Lange, H. (2006): Im Sportunterricht an Problemen lernen. *Sportpraxis*, 3/2006, S.4 ff.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014): *Kernlehrplan Sport für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2017): *Zentralabitur 2020 -Sport. Vorgaben 2020*. Düsseldorf

Schulinterner Kernlehrplan Sport des Gymnasiums Essen-Werden

Serwe-Pandrick, E.: *Learning by doing and thinking? Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis“*. In: Sportunterricht 62 (2013), Heft 4, S.100 - 106

Serwe-Pandrick, Thiele: *Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe – von der `reflektierten Praxis´ im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II“*. Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“. Februar 2012, S.42-44

5 Anhang

Arbeitsblatt

Verändert schrittweise die Hilfestellung so weit wie möglich, aber nur so weit, dass ihr noch mindestens **drei Sekunden** in einer sauberen Ausführung im Handstand **sicher** stehen könnt.

Jede Gruppe soll alle sicheren Handstände am Ende präsentieren können und erklären, wie und warum ihr die Hilfestellung für die Person, die turnt, verändert habt!

Folgende Fragen können euch helfen:

- Wie kann man die Hilfestellung reduzieren?
- Auf welche Hilfen kann ich persönlich verzichten?
- Welche Hilfen möchte ich persönlich beibehalten?